

Ich, Karl Paul August KUPPE, zur Zeit Murnberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Sieg freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

Ich bin am 30. Dezember 1888 in Kolfenbuettel/Braunschweig geboren. Ich war vom Jahre 1929 - April 1942 Betriebsführer und später Abteilungsleiter, bzw. Direktor, der Lokomotivfabrik von Krupp in Essen. In April 1942 wurde mir die technische Leitung des neu zu errichtenden Barthawerkes in Breslau übertragen. Ich schied aber im Juni 1943 wegen Differenzen mit dem Munitionministerium aus dem Werk wieder aus. Nach einem Jahr wissenschaftlicher Studien fuer die Firma Krupp uebernahm ich im August 1944 die technische Leitung der Kraftwagenfabrik Muelhausen im Elsass. Im Oktober/November 1944 wurde die Fabrik nach Murnberg, Kulmbach und Bamberg evakuiert; ich selbst bin seit damals in Kulmbach. Im August 1945 bin ich freiwillig aus den Diensten von Fred KRUPP ausgeschieden und habe mich pensionieren lassen.

Während meiner Tätigkeit in der Lokomotivfabrik (Lowa) waren mir ausser den 3 Abteilungen fuer den Lokomotivbau eine Werkstatt fuer Eisenbahnoberbaumaterial und später eine Lafetten- und eine Kanonenrohrwerkstatt unterstellt.

Im Anfang des Jahres 1934 bekam ich von Professor Dr. COBSENS im Namen des Vorstandes den Auftrag, Experimente an leichten und schweren Feldhaubitzen durchzuführen. Es wurden zunächst nur einige neue Geschütze hergestellt, wozu die Rohre aus bereits bestehenden Werkstätten, die nicht zu meinem Bereich gehörten, geliefert wurden, und ich hatte zu diesem Zweck ungefähr 50 Arbeiter zu meiner Verfügung. Der Saal, in dem die Produktion stattfand, befand sich im rückwärtigen Teil des Bahnbauwerks. Die darin beschäftigten Arbeiter hatten Sonderausweise, den anderen Arbeitern und selbstverständlich auch den fremden Besuchern war der Zutritt nicht gestattet. Im übrigen waren die Geheimhaltungsmassnahmen Aufgabe des Herrn STUMM, der mit der Abwehr beauftragt war. (Herr STUMM ist noch vor Ausbruch des Krieges gestorben, wenn ich mich richtig erinnere).

Ende 1935 wurde die Rohrwerkstatt, die nach dem 1. Weltkrieg stillgelegt worden war, neu eingerichtet und, wie bereits erwähnt, ebenfalls mir unterstellt. Die technische Leitung uebernahm Abteilungsleiter BOCH, der mir unterstand.

Gleichzeitig wurde mit dem Bau einer Lafettenwerkstatt begonnen, die 1937/38 in vollen Betrieb genommen wurde. Die Lafettenwerkstatt uebernahm auch die Produktion der bisher

in der Abteilung Rahmenbau in kleinerem Umfang hergestellt Lafetten, sodass von 1938 an in der Abteilung Rahmenbau nur mehr Lokomotiven hergestellt wurden. Die Leitung der Lafettenwerkstatt wurde ebenfalls von Abteilungsdirektor KOCH übernommen.

Ich kann mich an die genauen Produktionsziffern nicht erinnern, weise aber, dass die Maximalskapazität ungefähr 25 fertige Feldhaubitzen war. Wir arbeiteten ursprünglich hauptsächlich fuer das Ausland, besonders fuer Brasilien und fuer die Türkei. Wenn ich mich richtig erinnere, war es 1939, als die Produktion fuer die deutsche Wehrmacht beschlagnahmt wurde. Vor dieser Zeit erschienen Vertreter der Wehrmacht ungefähr einmal monatlich, um die Fortschritte der Versuche und Produktion zu besichtigen. Es handelte sich dabei vor allem um Major HERTITSCH (fuer Flaklafetten) und Major GASE und Major HASSLEBECK (fuer Feldhaubitzen). Der erste dieser ^{zu} Versuche fand Anfang 1934 statt.

Ich habe die 2 Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Karl Hupe
KARL HUPE

Sworn to and signed before me this 29th day of August 1947 at Hursberg by Karl HUPE, known to me to be the person making the above affidavit.

Paul H. Katscher
PAUL H. KATSCHER
U.S. Civilian, AGO Number B-150611
Office of Chief of Counsel for
War Crimes, U.S. War Department.

Ich, Karl Paul August SPER, zur Zeit Suernberg, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

In April 1942 wurde mir von der Firma Krupp die technische Leitung des neu zu errichtenden Berthawerkes in Marktstädt/Breslau übertragen. Das OKH hatte am 6. März 1942 die Firma aufgefordert, dass laut Führerbefehl vom 5.3.42 die Inangriffnahme der Arbeiten fuer die Errichtung einer Waffenfabrik bei Breslau durchzuführen sein. Mit Ausnahme einiger Inspektionsreisen nach Breslau blieb ich aber bis Oktober 1942 in Essen, um dort die Planung fuer die technischen Einrichtungen des Berthawerkes vorzunehmen.

Nach den mir gegebenen Informationen durch das Direktorat musste nach Anweisung des OKH die Planung der Werkeanlagen von Krupp durchgeführt werden; die Bauaufsicht hatte der Hauptbaumeister SPER. Diese Institution arbeitete selbstständig und hat Bauarbeiter und Arbeitskräfte selbst gestellt. Bei meinen Besuchen in Breslau habe ich gesehen, dass die verwendeten Arbeitskräfte aus Deutschen und Straflingejuden bestanden. Letztere trugen blau-weiß gestreifte Straflingkleidung. Ich weiss aber nicht, von woher sie kamen, wie sie untergebracht waren, wie sie verpflegt wurden usw., da ich dafür nicht zuständig war.

Fuer die Produktion selbst wurden neben aus Essen mitgebrachten deutschen Facharbeitern, die im Mai 1942 vom Arbeitsamt Prag überbrachten freiwilligen Tschechen eingesetzt. Im Mai 1942 trafen die Tschechen in Essen ein. Die Unterbringung erfolgte in sogenannten "Waggeweilensheim" in Essen-Altentessen. Am Tage der Ankunft habe ich mit Herrn ICK die Leute begrüsst und sofort gut verpflegen lassen. Die Vereinbarungen mit dem Arbeitsamt Prag waren so, dass die Tschechen wie Deutsche behandelt werden mussten; sie konnten sich deshalb vollkommen freizügig bewegen, weshalb sich auch vielen Privatquartiere besorgten.

In Zuge der Weiterentwicklung des Werkes in Marktstädt wurden sie nach und nach mit deutschen Arbeitskräften nach dort überlassen und in eigens fuer sie errichteten Baracken gut untergebracht und verpflegt. Auch hier konnten sie sich in- und ausserhalb Marktstädt's frei bewegen.

Gepplant war ursprünglich die Herstellung von 600 leichten Feldkanonens, später von 400 Stück, im Monat. Die Reduzierung erfolgte, weil die Absicht bestand, andere Geräte, besonders Fliegergeräte, dafür einzufügen.

Trotz einer Verzögerung von rund 6 Monaten durch die Unklarheiten über den Bau als solchen und das Fertigungsprogramm verlangte Herr Hauptdienstleiter HORN vom Munitionsmaterialamt den Beginn der Fertigung fuer April 1943. Die Einhaltung dieser Forderung unter den damals vorliegenden Verhältnissen hielt ich fuer unmöglich, weshalb es zu wiederholten Differenzen mit den Berliner Dienststellen kam und letztem Endes zu meiner Entlassung im Juni 1943 fuehrte.

Ich habe die 2 Seiten dieser Erklärung unter Eid sorgfältig durchgelesen, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Karl Suhr
KARL SUHR

worn to and signed before me this 29th day of August 1947 at Nuremberg by Karl SUHR, known to me to be the person making the above affidavit.

Paul H. Katzner
PAUL H. KATZNER
U.S. Civilian, 430 Nueber D-19661
Office of Chief of Counsel for
War Crimes, U.S. War Department.

Institut für Zeitgeschichte - ARCHIV